

## **Begründung:**

Zu I.

CO<sup>2</sup>-Neutralität ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen den Klimawandel. Der Rhein-Sieg-Kreis soll vorangehen und eine Vorbildfunktion für die umliegenden Städte und Regionen einnehmen. Die CO<sup>2</sup>-Neutralität muss vor allem langfristig gedacht werden. Eine Überprüfung aller kreiseigenen Gebäude und klimaschonende Sanierungen sind ein Teil dieser langfristigen Zielsetzung.

Neben der bereits beschlossenen Nutzung der Dachflächen für Solarzellen, ist es wichtig, jeglichen Restbedarf, der nicht direkt aus eigenen erneuerbaren Energien gedeckt werden kann, ausschließlich durch Ökostrom zu decken. Nur so kann der Kreis CO<sup>2</sup>-neutral werden. Um möglichst wenig externen Strom beziehen zu müssen, soll der Kreis darauf hinarbeiten energieautark zu werden. Hierfür ist notwendig, dass der Kreis sich um Standorte für erneuerbare Energien stark macht.

Die ressourcenschonende Arbeit der Kreisverwaltung kommt nicht nur dem Klima zu Gute. Im Zeitalter der Digitalisierung ist absehbar, dass Papierakten bald völlig überholt sein werden und der Kreis sollte die Gelegenheit nutzen, rechtzeitig seine Arbeitsweise anzupassen. Sowohl für das Klima als auch für die Digitalisierung.

Zu II.

Um dem Klimawandel entgegenwirken zu können, muss der Rhein-Sieg-Kreis langfristig planen. Jegliche Projekte der Kommunen sollen auf ihre Klimawirksamkeit geprüft werden, damit nicht in ein paar Jahren wieder Sanierungen, Reparaturen oder Neubau fällig werden.

Der Kreis soll Neubaugebiete frühzeitig dem ÖPNV erschließen, damit es attraktiver für die Bürger\*innen wird, das Auto stehen zu lassen. Da Neubaugebiete häufig in bisher nicht dicht bewohnten Stadtteilen entstehen, stehen sie häufig zunächst „im Nichts“. Dem wird durch die Anbindung an den ÖPNV entgegen gewirkt.

Zu III.

Um den ÖPNV für alle Bürger\*innen attraktiv und bezahlbar zu machen ist das strategische Ziel ein kostenloser ÖPNV. Bis dahin ist das 1€ am Tag Ticket im Verkehrsverbund eine verwaltungsarme und attraktive Lösung die Menschen zum Umstieg zu bewegen. Der Umstieg kann jedoch nur gelingen, wenn gleichzeitig eine entsprechende Angebotsausweitung stattfindet.

Alle Antriebsformen von Fahrzeugen haben ihre Daseinsberechtigung. Neben den klassischen Verbrennungsmotoren müssen alternative Antriebe vorangetrieben werden. Neben der E-Mobilität ist hier Wasserstoff ein wesentliches Element. Mit einer Strategie und einem Zukunftsplan Wasserstoff für den Rhein-Sieg-Kreis können sicherlich Fördermittel akquiriert werden, um den Rhein-Sieg-Kreis zum Modellkreis für Wasserstoffmobilität in Deutschland zu machen.

Zu IV.

Der Klimawandel kann effektiv durch Aufforstung bekämpft werden. Man hört immer wieder, dass die deutschen Wälder austrocknen und absterben. Die Wälder dienen nicht nur als riesige CO<sup>2</sup>-Speicher sondern sind auch beliebte Erholungsgebiete für die Bürger\*innen, die auf jeden Fall erhalten werden müssen. Aus diesem Grund soll sich die Kreisverwaltung für die Aufforstung der Wälder im Kreisgebiet einsetzen.

Ein weiteres Problem im Zuge des Klimawandels ist das Insektensterben. Die Insekten bestäuben Blüten und dienen als Nahrung für größere Tiere. Je mehr Insekten sterben, desto größer sind die Auswirkungen also auch auf andere Bereiche der Natur. Der Kreis fördert die Schaffung von Wildblumenwiesen und Blühstreifen, auf denen die Insekten ungestört von Landwirtschaft und Menschen leben können. Blühstreifen sind Ackerrandbereiche, die nicht bewirtschaftet werden, sondern mit z.B. bunt blühenden Wildpflanzen eingesät werden.

Unsere heimische Landwirtschaft ist Kulturgut und gleichzeitig ein wesentlicher Bestandteil für qualitativ hochwertige Versorgung mit Nahrungsmitteln. Der Kreis muss daher die hiesigen Landwirte bei der Erfüllung der gesetzlichen Umweltauflagen aktiv unterstützen.

Zu V.

Plastik ist ein weiteres großes Problem im Kampf gegen den Klimawandel. Unzählige Tonnen von Plastikmüll verschmutzen unsere Weltmeere und gefährden somit die Artenvielfalt unter Wasser oder werden nach Asien verschifft, um das Problem „aus den Augen zu haben“. Die Reduzierung von Plastikmüll in unserer Gesellschaft ist zwingend notwendig.

Der Rhein-Sieg-Kreis soll hier einen Anfang machen und vor allem die Benutzung von Einwegplastik vermeiden. Diese Zielsetzung soll über die EU-Richtlinie, die ab 2021 einige Einwegplastikprodukte verbietet, hinausgehen. Der Kreis soll hierfür geeignete Maßnahmen erarbeiten.

Die Verschwendung von Lebensmitteln, ob sie noch brauchbar sind oder nicht, ist nicht nur ein Klimaproblem, sondern auch ein Problem, das soziale Ungerechtigkeit fördert.

Supermärkte und Restaurants schmeißen Lebensmittel weg, weil sie einen Tag abgelaufen sind oder anderen Hygienestandards vermeintlich nicht mehr entsprechen. Sogenanntes „Containern“ (das „Klauen“ von weggeworfenen, noch originalverpackten Lebensmitteln aus Supermarktmülleimern) ist illegal, obwohl diese Lebensmittel niemand mehr haben möchte. Der Kreis soll mit den Supermärkten in den Dialog treten und mit ihnen Lösungen für eine effizientere Verwendung der Lebensmittel finden.

Auch in der Gastronomie ist die Lebensmittelverschwendung hoch. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Hygienestandards, die natürlich eingehalten werden müssen, jedoch auch das Verderben von Produkten wegen falscher Lagerung oder zu langsamem Verbrauch. Dem soll die Verwaltung entgegenwirken, indem sie z.B. Schulungen zu besserer Lagerung und besserer Planung vom Einkauf anbietet. Ferner könnte der Kreis die Gastronomen auf Konzepte wie „too good too go“ aufmerksam machen und zur Teilnahme motivieren.

Darüber hinaus spielt die Herkunft und die Art der Produktion von Lebensmitteln einen immer höheren Stellenwert. Mit dem Gütesiegel „Fair-Trade-Town“ kann der Rhein-Sieg-Kreis mit seinen 19 Kommunen ein klares Zeichen für fairen Handel, faire Arbeitsbedingungen und faire Löhne setzen.

Durch die Gesamtheit dieser Maßnahmen kann der Kreis eine Vorbildfunktion in Sachen Klimaschutz einnehmen. Die vorstehenden Maßnahmen umfassen viele Bereiche des Lebens im Rhein-Sieg-Kreis und werden nicht nur für den Klimaschutz sondern auch für die Lebensqualität im Kreis förderlich sein.